

# Indiana Tribune.

Erschien —  
Täglich, Mittwochlich u. Sonntags.

Die Indiana Tribune trifft durch den Preis der 12  
Cent pro Woche, die Sonntags-, Zeitung, 15 Cent.  
Der Volk angewidert ist veranlaßt zu einer Bezahlung von 15 Cent.  
Zur Zeit.

Office: 120 S. Marylander.

Indianapolis, Ind., 17. März 1886.

## Forschungen in Südamerika.

Das südamerikanische Continent enthält immer noch ungeheure Landstrecken, wobei noch nie ein Weise seinen Fuß gesetzt hat, und welche noch von großer industrieller Bedeutung werden können. In der jüngsten Zeit sind besonders viele Männer — namentlich Franzosen und Deutsche — mit der Erforschung dieser Landstrecken beschäftigt gewesen; diese Reise nach England antrat. In diesen konnten die Leiter jener windigen Bewegung nach Allem, was sie geredet und geschworen hatten, nicht plötzlich ganz verstimmen. Sie reisten daher am 11. d. M. im Parlamente zu Ottawas einen Beschluss des Inhalts ein, daß das Haus sich darüber auszusprechen, daß man das Todesurteil an Louis Riel, der den Hochverrat schuldig befunden wurde, tatsächlich vollstrecken ließ. Der Abgeordnete Lauder befürwortete diese Resolution in französischer Sprache und wendete sich vorwiegend an die dichtbesiedelten Gallerien. Ihm antwortete das „französische“ Cabinetmitglied Sir Hector Langvin in durchaus länder. Die Regierung, sagte Langvin, hat sich Monate lang die argsten Angriffe und Beschimpfungen ertragen lassen müssen, ohne sich verteidigen zu können. Endlich wird ihr die Gelegenheit geboten, sich vor dem Lande zu rechtfertigen, und sie wird beweisen, daß sie nicht anders handeln konnte. Im vorigen Jahre wurden einige der besten Anwälte des Nordwestens niedergemeldet. Der Hauptling der Weisheit hatte die Mischlinge gegen die Regierung aufgeschlagen und auch die wilden, blutdürstigen Indianer zu seiner Hilfe herangezogen. Außerdem wurden die friedlichen Farmeren worden, die zwei Missionäre erbarmungslos abgeschlachtet. Es wurde nothwendig, Militär nach dem Kriegsschauplatz abzuholen, und so sehr war das Volk über die Aufrührer erbittert, daß sich der Regierung zu viele Freiwillige zur Verfügung stellten. Unter letzteren befanden sich auch zwei französisch-canadische Vataillone. Die Regierung hatte fünfzig mal so viele Truppen haben können, als sie brauchte.

Niel wurde verhaftet, nachdem mancher brave Landessohn sein Leben im Kampfe verloren hatte. Er wurde vor Gericht gestellt, und die Regierung bestand nicht nur seine Verbündeten, sondern sogar die Reisefahrer seiner weit hergeholt. Jungen. Als er des Hochverrats schuldig befunden war, legte allerdings die Jury fürbitte für ihn ein, aber sie mußte wissen, daß das Gesetz für Hochverrat keine andere Strafe erlaubt, als den Tod durch Henkershand. Niel bat um einen neuen Prozeß, doch der höhere Gerichtshof in Winnipeg entschied, daß es in i m i m i g, daß das Gerichtsverscharen in Regina eine vollkommen unanfechtbares gewesen sei. Noch immer bestätigten sich Niel's Verbündeten nicht. Die Regierung, das jedes Jungen, der neu eintritt, für die ersten 6 Monate 33.50 pro Woche erhält und dann mehr. Die jetzt hier beschäftigten verlangen alle 34 pro Woche.

Drittens, wir verlangen 6 Minuten zur Befriedigung unserer Notdurft, und nicht 3. Wenn diese Regeln nicht bis heute Nachmittag um 4 Uhr von der Firma unterzeichnet sind, werden wir die Firma — boykottieren. Das Compte.

P. S. Wir müssen auch für unsre verlorene Zeit bezahlt werden.

Das Comittee, bestehend aus den Knaben und — dem einzigen, welches gerade im Bureau anwesend war, — gegenüber und hielt folgende classische, merkwürdig phrasenfreie Rede:

„Von, wir sind die Raderungen. Wir wollen nur 8 Stunden täglich arbeiten. (Diejenigen Knaben waren alle die oben „Regeln“ noch nicht radical genug) und 34 jede Woche haben; und wenn man uns das nicht gewährt, so gehen wir nicht mehr an die Arbeit, — und dann wird's Trubel geben.“

Olivier erwiderte lächelnd, daß „Comite“ möglicherweise auf dem Trottoir zurückziehen, und er wolle inzwischen die anderen Mitglieder der Firma mit den Forderungen der Jungen belämmern.

Bis zum Geschäftsschluß warteten die Jungenlichen resultell auf dem Trottoir. Mittlerweile „bewachten“ sie die Fabrik einflösle und ihre Stelle drinnen eine nebe. Trotzdem gelang es einem Repräsentanten, an den „Wachposten“ vorbei in die Fabrik zu schlüpfen, wo er sich wütlich unterhielt, zu arbeiten. Sowohl er, aber die Fabrik verließ, stürzte das Strifercomite aus ihm los, um ihn durchzuprüfen, — der Regerung jedoch lehrte ich um und brachte die Strifer durch. Nun versuchte man es mit Bestechung; die strifenden Knaben brachten zusammen 25 Cents auf, gaben sie dem Repräsentanten, — und dieser gelobte darauf hin, nicht mehr das sündige Capital zu unterstützen.

Am anderen Tage wurde den Strifern unter der Hand mitgetheilt, daß, wenn der Strife die hätten und die Arbeit wieder unter den alten Bedingungen aufnehmen wollten, sie in Gnaden angenommen würden. Entrüstet weigerten sie sich dessen und stritten noch bis zum Abend.

Den Tag über wurde wieder das Strife-Comite von einem „Scab“, nachher dafür ein „Scab“ von dem Strife-Comite durchgebraten. Als jedoch der Abend hereinbrach, wurden die Knaben mürbe, traten zusammen, um sich nicht trennen zu lassen. Einige der Männer, die an der Oberfläche des Holzes etwas gefittert hatte.

Von einem bedauernswerten Vorfall berichtet, der in den Strifern unter den Strifern auftrat, und die Arbeit wieder unter den alten Bedingungen aufnehmen wollten, sie in Gnaden angenommen würden. Einige der Männer, die an der Oberfläche des Holzes etwas gefittert hatte.

Dennoch wollte Senator Wilson von Ohio eine Verdoppelung des Post-Budgets fordern, Dagegen sollte auf Samerien, Knollen und Pflanzen das Post- und verringert werden. Wilson behauptete, die Kaufleute im Westen erlitzen Schaden dadurch, daß viele Leute waren durch die Post aus Chicago, St. Louis, New York und anderen Großstädten beziehen. Er bestätigte daher, sowohl den Handlern eines Kleinstadt, als auch den Farmern einen höheren Gefallen zu thun, alle anderen Leute aber zu schädigen. An die Expressgesellschaften, denen das wohlste Postporto zugesetzt macht, hat er angeblich nicht gedacht. Seine Vorschläge werden jedoch nicht angenommen werden, denn das Hauscomite für Postämter und Poststellen hat bereits ihre Verarbeitung empfohlen. Auch die Mehrheit der Gesetzgeber, die beiden Häusern soll entschieden seine Lust haben, den reichen Expressgesellschaften in die Hände zu geben.

Damit wären nur einige der Gebiete des Grand Chaco, welche den nordlichen Teil der argentinischen Republik bilden, von mehreren selbständigen Postgesellschaften durchstreift. Noch vor kurzem wäre das unmöglich gewesen; denn die wilden Indianerkämme dagegen schreckten jeden Trembling zurück. Seit dieselben jedoch von den argentinischen Heeren überwältigt worden sind, können die Weisen völlig unbedingt durch denselben Landstrich pilgern, wo vor 2 Jahren die Crebba-Misionesgesellschaft abgeschlachtet wurde. Viele Theile dieser ausgedehnten Ebenen sollen sich vorzüglich zur Besiedelung und zum Anbau eignen.

Mittlerweile werden die großen Gebiete des Grand Chaco, welche den nordlichen Teil der argentinischen Republik bilden, von mehreren selbständigen Postgesellschaften durchstreift. Noch vor kurzem wäre das unmöglich gewesen; denn die wilden Indianerkämme dagegen schreckten jeden Trembling zurück. Seit dieselben jedoch von den argentinischen Heeren überwältigt worden sind, können die Weisen völlig unbedingt durch denselben Landstrich pilgern, wo vor 2 Jahren die Crebba-Misionesgesellschaft abgeschlachtet wurde. Viele Theile dieser ausgedehnten Ebenen sollen sich vorzüglich zur Besiedelung und zum Anbau eignen.

Damit wären nur einige der Gebiete des südamerikanischen Continentes, hervorgehoben, deren Erforschung jetzt lebhaft in Angriff genommen wird. Außerdem Regierungen in Südamerika und den auswärtigen Gesellschaften unterstützen auch die wissenschaftlichen Vereine in Rio de Janeiro, Buenos Ayres u. s. w. die Forschungsarbeiten auf das eifrigsten.

## Ein lustiger Streit.

Die Gradafabrik von Brindenhoff & Co. in New York, die größte ihrer Art dargestellt, wurde dieser Tage durch einen furchtbaren Arbeiteraufstand an den Rand des Untergangs gebracht.

In einer Fabrik sind 20 Jungen und Jungfrauen im Alter von 10—16 Jahren mit dem Einfallen der Graders in die Räume und mit dem Reinigen der letzteren beschäftigt. Sie haben jeden Tag von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags zu arbeiten und erhalten dafür keine Woche 83 bis 84.50. Die Bengel hatten in den Zeitungen von der großen Arbeitserziehung und ihren wunderbaren Erfolgen gelesen, und die Milch ihrer frischen Dentifrices veränderte sich in gähnendes Drachenfett. Der Kamm schwoll ihnen, und sie sagten sich: „Was Andere erreicht haben, können wir auch erreichen.“ Und eines schönen Morgens — ohne auch nur eine Warnung vorausgeschickt zu haben — überworfene diese Revolution in französischer Sprache und wendete sich vorwiegend an die dichtbesiedelten Gallerien. Ihnen antwortete das „französische“ Cabinetmitglied Sir Hector Langvin in durchaus länder.

Die Graders amtierten den Graders.

mag: die Buschmänner täuschen sich selten oder nie in ihren Wetterprophesien. Im Gegensatz zu unseren gelehrten Wetterpropheten, sagen sie die Witterung nicht Tage, sondern Monate voraus, und soweit man sich aus den letzten Jahren erinnern kann, haben sie noch immer recht gehalten. Die Farmer schenken ihnen denn auch diesmal Gläser und freuen sich ungemein auf die Regenfälle — denn im letzten Sommer herrschte eine furchtbare Dürre — während die Buschmänner über diese Aussicht lachen vergießen.

Wie diese Naturmenschen zu ihren Wetterprophesien eigentlich gelangen, vermag Niemand zu sagen. Sollten sie die künftige Witterung vielleicht mittels ihrer bloßen Sinne an den Geschehnissen der Pflanzen, Tier- und Menschenwelt umfangreich bestimmen können? Bei den unglaublich feinen entwickelten Sinnen mancher Wilden und im Zusammenhang mit generationenlangen Beobachtungen wäre dies am Ende gar nicht so sehr wunderbar. Jedenfalls werden sie die Graders sammt den Graderfamilien ihrem Schatz, halten ihre Rüstungen vor, und trippelet zur Fabrik hinaus. Auf dem Trottoir hielten sie sofort eine „große“ Strikerversammlung ab und entwarfen einen Operationsplan.

Es wurde ein Comite erworben,

und gewann mit vorgehaltenen Revolvern das Pärchen, sich gewisser überflüssiger Werthachen zu entledigen. Das Frauenzimmer mußte einen Diamantring im Werthe von \$7,000, ein Armband mit neun Diamanten und ein Paar kleine Diamantanhänger im Werthe von \$500 hergeben, und Carroll \$500 Baargeld, Uhr und Kette im Werthe von \$400 und eine Anweisung auf eine Chicago Bank für \$200 erledigen, worauf die Diebe, welche jedenfalls die Gelegenheit kannten, sich entfernen. Frau Henkins' Verlust beläuft sich auf etwa \$10,000, doch hat sie \$20,000 in Diamanten gerettet, welche die Diebe nicht erwischen.

Ein kleines Rechenmacherspielchen, das gerade jetzt, wo die Wogen des Lohnbewerbs so hoch gehen, höchst interessant ist. Gelebt, ein Arbeitgeber beschneidet den Lohn seines Arbeiters um 10 Prozent. Die Arbeiter lassen sich es nicht gefallen und, um einen Streik zu entgehen, erhöht er den Lohn wieder um 10 Prozent. Ist damit alles in Ordnung? Nein, denn der Arbeitgeber verliert durch diese Manipulation ein Prozent seines Lohnes. Angenommen, der Arbeiter verdiente \$60 per Monat. Die Reduction von 10 Prozent tritt ein, und er erhält nur noch \$54. Nunmehr findet wieder eine Lohn erhöhung von 10 Prozent statt, und er bekommt 5 Doll. u. 40 Cts. Zulage, das also im Ganzen 49 Doll. und 40 Cts. Sehe, daß also der Arbeitgeber an jedem Arbeiter, vorausgesetzt, daß dieselben gleichen Lohn erhalten, 60 Cts. verdienen würde. Sehr einfach, nicht wahr? Aber Mancher denkt doch nicht gleich daran.

Ein „Sänger fest-Gigarre“, das ist wohl so ungefähr das Neue, was die sangesfröhlichen Milwaukeeer auf den Markt gebracht haben. Der Gedanke ist, daß die Gitarre verpackt ist, die Bildnisse der Komponisten Beethoven, Händel, Mozart und Bach, wie diejenigen der Herren Mendel, Gasteboen und Brambach. Unter den ausgebreteten Füllingen eines Akles befindet sich die Worte: „Sängerfest Milwaukee 1886“, und innen ist der Markt eine sehr hübsch ausgeführte Ansicht des Ausstellungsgebäudes. Jedem Künstler ist dann noch eine weitere Marke beigegeben, auf welcher sich die wohlgroßen Bildnisse der der Gesellschaft angehörigen Herren befinden. Dem preisgekrönten Bonner Komponisten Brambach hat man bereits ein Probekästchen zugeschickt, und er sagt in seinem Dankesrede: „Die Gitarre ist ganz vorz trefflich, eine rechte Sänger-Gitarre: Voll und kräftig, dabei mild und anregend, gleich wie der Ton des Sängers voll und kräftig, aber auch mild und anregend sein soll.“

Von einer wahrsch. w. angenommenen Fried- und Aufruhrlosigkeit pflegen unsere Räummaschinen-Agenten zu sein, die namentlich für allein stehende Dammen eine wirkliche Landplage sind. Wie die Kerle es treiben, davon singt ein Sinfoniker den Liedern der St. Pauler „Vollzeitung“, ein erbauliches Liedchen vor. „Ein Räummaschine-Tramp kam die Haushalt einer 65 Jahre alten kläckigen Dame. Der Kerl wußte die Dame durch einen nicht zu stillenden Riefel zu bewegen, eine Maschine für 65 zu kaufen. Das wäre nun an und für sich nicht schlimm gewesen, wenn der Kerl es mit der Wahrheit gehalten hätte. Er tat das aber nicht. Nachdem er die Maschine schließlich für \$40 verkaufte (es war das alles Geld, was sie besaß), ließ er sie ein Schreiben unterzeichnen, das angeblich nur eine Bestätigung des Empfangs der Maschine war. Die Frau zweifelte an der Richtigkeit des Scheines und wollte nicht zeichnen; die glatte Zunge des Tramps brachte es aber dahin, daß sie ihren Namen auf das Papier setzte. Was glauben Sie nun, was jenes Schreiben besagt? Natürlich ein Verbrechen, die übrigen \$25 zu zahlen oder im Richtungsfalle die Maschine wieder abzugeben.“

Vom einer wahrsch. w. angenommenen Fried- und Aufruhrlosigkeit pflegen unsere Räummaschinen-Agenten zu sein, die namentlich für allein stehende Dammen eine wirkliche Landplage sind. Wie die Kerle es treiben, davon singt ein Sinfoniker den Liedern der St. Pauler „Vollzeitung“, ein erbauliches Liedchen vor. „Ein Räummaschine-Tramp kam die Haushalt einer 65 Jahre alten kläckigen Dame. Der Kerl wußte die Dame durch einen nicht zu stillenden Riefel zu bewegen, eine Maschine für 65 zu kaufen. Das wäre nun an und für sich nicht schlimm gewesen, wenn der Kerl es mit der Wahrheit gehalten hätte. Er tat das aber nicht. Nachdem er die Maschine schließlich für \$40 verkaufte (es war das alles Geld, was sie besaß), ließ er sie ein Schreiben unterzeichnen, das angeblich nur eine Bestätigung des Empfangs der Maschine war. Die Frau zweifelte an der Richtigkeit des Scheines und wollte nicht zeichnen; die glatte Zunge des Tramps brachte es aber dahin, daß sie ihren Namen auf das Papier setzte. Was glauben Sie nun, was jenes Schreiben besagt? Natürlich ein Verbrechen, die übrigen \$25 zu zahlen oder im Richtungsfalle die Maschine wieder abzugeben.“

In Bromberg ist der Meister Dickehoff wegen Verlaufs verbotenen Schwereleichts zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Der Bavar. Dickehoff in Schneidehülle hat ein Ausweisungsbefehl zugestellt erhalten.

Großes Aufsehen erregt in Halle die Verhaftung des Bergwert - Direktors Brandt, der erst in Halle, dann in Dresden sich wieder bestimmt gemacht hatte.

Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.

— Ein Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, ist plötzlich in einer Volksversammlung tot umgekippt. — Es stellt sich nun heraus, daß der Schüler Schäfer von Stargard, der bei einer Schule in der vergangenen Woche verhaftet wurde, von dem Bantik Schönfeld, ein Führer der freisinnigen Partei in Nordhausen, auf dem Platz tot umgekippt.